

jörg ratgeb

Dumbledores Narbe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Im ersten Harry Potter - Band erwähnt Dumbledore, er habe eine Narbe, die den genauen Plan der Londoner U-Bahn darstellen würde.

Was es mit dieser Narbe auf sich hat und was Dumbledore im Londoner Untergrund gemacht hat, erfahrt ihr beim Lesen dieser Geschichte.

Ein Mix aus "Harry Potter", "Stirb langsam" und "Nicht auflegen!".

So hätte es wahrscheinlich (nicht)passieren können. Hoffe es kommt glaubwürdig rüber.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Albus und Aberforth
2. Mr. Ollivander
3. Bei Gregorowitsch
4. Westminster Station
5. Das Spiel geht weiter...
6. Die Schlacht am Tower
7. Am Ziel

Albus und Aberforth

Es war ein schwüler Juni-Tag ungefähr 30 Jahre bevor Harry Potter geboren werden sollte. Im Eberkopf war heute einiges los, da es im Schankraum angenehm kühl war. Aberforth Dumbledore, der Wirt, war gerade damit beschäftigt eines seiner schmutzigen Gläser zu putzen, als die Tür des Eberkopfes zum, wie es Aberforth vorkam, heute tausendsten Mal aufgestoßen wurde. Zuerst erkannte Aberforth nicht, wer da in seinen Pub hereingestolpert kam. Doch nach genauerem Hinsehen erkannte er Albus, seinen Bruder. Sofort bemerkte Aberforth, dass mit ihm etwas nicht stimmte:

Er humpelte und sein Gesicht war schmerzverzerrt.

"Was ist los, Bruder?", rief Aberforth über die Theke hinweg.

Doch Albus antwortete nicht, sondern sackte vor der Theke zu Boden. Niemand außer Aberforth schien ihn im überfüllten Schankraum bemerkt zu haben.

Aberforth eilte um die Theke herum und brachte Albus die Treppe hoch in sein Wohnzimmer.

Nachdem Aberforth Albus versorgt hatte, schaute er seinen Bruder durchdringend an und fragte: "Was ist passiert? Hat sich Grindelwald gerächt?"

"Nein, Grindelwald ist nachwievor auf Nurmengard eingesperrt. Ich kann dir nicht sagen, was passiert ist. Es könnte für uns beide schrecklich enden."

"Sei doch kein Dummkopf, Bruder! Wer hat dir diese Narbe an deinem linken Knie zugefügt?", erwiderte Aberforth zornig.

"Ich sage dir nichts. Das einzige was ich dir anvertrauen kann, ist, dass die Narbe der Londoner U-Bahn-Plan ist."

Dies waren die letzten Worte, die Albus an diesem Tag zu seinem Bruder sagte. Und am nächsten Tag verließ er, immer noch leicht humpelnd, den Eberkopf in Richtung London, Winkelgasse.

Mr. Ollivander

"Wer da?", rief Mr. Ollivander, der hinter einem seiner großen Zauberstabregale stand, denn soeben hatte die Türglocke geläutet.

"Es wird Sie überraschen, wer mal wieder in Ihren Laden kommt, Mr. Ollivander.", antwortete eine tiefe Stimme.

Ollivander ging an der Regalreihe entlang und erblickte denjenigen, der den Laden betreten hatte.

"Dumbledore!? Sie hier?"

"Ja, ich wollte Sie anlässlich meines Missgeschickes vorigen Tages etwas fragen!"

"Ich habe davon gehört. Doch gestatten Sie mir, wie kann es sein, dass Sie eine Frage an mich haben? Sie sind doch, nun ja, allwissend!", sagte Ollivander erstaunt.

"Sie schmeicheln mir, Mr. Ollivander. Ich leugne zwar nicht, dass ich, tut mir leid, mehr weiß, als gewöhnliche Menschen; doch muss ich sagen, dass auch ich einige Lücken in meinem Wissen habe!", antwortete Dumbledore.

"Dann erlauben Sie mir, eine dieser Lücken, falls ich es schaffe, zu schließen!", sagte Ollivander mit einem Lächeln.

"Gewiss. Man hat mir, ich kann ihnen die Namen nicht nennen, eine Narbe zugefügt, die ein Ebenbild eines U-Bahn-Plans ist. Wie ist das mit einem gewöhnlichen Zauberstab möglich? Gewöhnliche Zauberstäbe verrichten keine solchen Taten.", sagte Dumbledore ernst.

"So etwas ist möglich, doch wie, weiß ich nicht! Es muss ein Zauberstab eines anderen Herstellers sein, denn meine machen so etwas wirklich nicht, da haben Sie Recht. Ich vermute es war ein Zauberstab von Gregorowitsch. Mehr kann ich Ihnen leider nicht helfen."

"Ich danke Ihnen trotzdem, Mr. Ollivander.", sagte Dumbledore und ging zu Ladentür.

"Es war mir eine Ehre.", erwiderte Ollivander mit einer Verbeugung, während Dumbledore aus dem Laden in die ausgestorbene Winkelgasse trat.

Bei Gregorowitsch

Dumbledore lief die Winkelgasse entlang und dachte nach (was bei ihm für gewöhnlich recht schnell ging). Ollivander sagte also, Gregorowitsch wüsste weiter. Dann musste er, Albus Dumbledore, eben zu Gregorowitsch.

Diesen Entschluss fasste Dumbledore gerade in dem Moment, als er den Ein- und Ausgang der Winkelgasse erreichte.

Dumbledore genehmigte sich noch einen Feuerwhisky im Tropfenden Kessel bevor er sich auf die Reise machen würde. Direkt zu Gregorowitsch zu apparieren war unmöglich, also war die einzige Lösung, in Etappen zu apparieren.

Von London aus apparierte Dumbledore nach Paris, von wo aus es nach Basel weiterging.

Weitere Zwischenstationen waren Wien und Budapest bevor er nach 4 Stunden Apparierens in Bulgarien ankam.

Gregorowitschs Haus, das völlig unscheinbar wirkte, lag in einem kleinen Dorf in der Nähe eines Flusses.

Als Dumbledore anklopfte, öffnete zuerst niemand. Erst nach drei weiteren "Klopf"s tönte eine Stimme aus dem Haus: "Ja?"

"Sind Sie Gregorowitsch?", fragte Dumbledore, der das Warten vor der Tür langsam satt hatte.

"Ja, der bin ich. Wer sind Sie?"

"Mein Name ist Albus Dumbledore."

"Der Dumbledore?", fragte Gregorowitsch.

"Welcher?", erwiderte Dumbledore verdutzt.

"Der Dumbledore, der Grindelwald, den Dieb, besiegt hat!?"

"Ja, der bin ich.", sagte Dumbledore.

"Gut." Erst jetzt öffnete Gregorowitsch die Tür und ließ Dumbledore eintreten.

"Ich wollte eigentlich nur kurz vorbeikommen...", fing Dumbledore an, doch Gregorowitsch genoss es anscheinend, dass ein so hohes Tier bei ihm zu Gast war und hatte schon ein Tablett mit zwei Tassen Tee herbeigezaubert. "Setzen Sie sich, setzen Sie sich!", drängelte Grindelwald, woraufhin Dumbledore nachgab und sich setzte.

Während Grindelwald den Tee an Dumbledore gab, erzählte dieser, warum er hier war.

"Kennen Sie den Elderstab?", fragte Gregorowitsch.

"Ich besitze den Elderstab!", antwortete Dumbledore daraufhin.

"Das dachte ich mir. Ich besaß den Elderstab, bis ihn mir Grindelwald stahl. Doch Sie haben Grindelwald besiegt und sind nun sein rechtmäßiger Eigentümer.", sagte Grindelwald. "Es gibt eine Kopie dieses Elderstabes. Ich habe diese Kopie angefertigt, als ich den Elderstab noch besaß. Doch leider wurde mir auch die Kopie des Elderstabes gestohlen. Jedoch nicht von Grindelwald, der nichts von der Kopie weiß. Doch ich bin mir sicher, dass diese Kopie Ihnen die Narbe zugefügt hat!"

Dumbledore hatte seinen Tee leergetrunken und schaute Gregorowitsch über seine Halbmondbrille hinweg an. *Gregorowitsch sagt die Wahrheit...*, stellte Dumbledore fest. Er erhob sich.

"Sie gehen schon?", fragte Gregorowitsch sichtlich enttäuscht.

"Ja. Ich habe noch einiges vor. Ich danke Ihnen für Ihre Gastfreundlichkeit.", sagte Dumbledore und trat in die kühle Nacht.

Westminster Station

Dumbledore wusste, sobald er das Haus von Gregorowitsch verlassen hatte, dass die Kopie des Elderstabes vernichtet werden musste. Noch ein so mächtiger Zauberstab wie der Elderstab durfte nicht existieren.

Außerdem war Dumbledore endlich klar geworden, warum die Täter einen U-Bahn-Plan auf sein Knie gebrannt hatten. Der Plan sollte Dumbledore zeigen, wo er sie finden konnte. Das wusste Dumbledore nun. Die Täter wollten ein Spiel mit ihm spielen und er musste mitspielen, um die Kopie des Elderstabes zu bekommen.

In London angekommen, mietete Dumbledore sich ein Zimmer im Tropfenden Kessel. Tom, der Wirt, gab ihm das beste Zimmer des Pubs und zeigte Dumbledore jedes mal, wenn er ihn sah, ein Lächeln bei dem seine makellosen Zähne gut zur Geltung kamen (Tom sollte seine Zähne im Laufe der Zeit noch verlieren...).

Da Dumbledore nicht wusste, an welcher U-Bahn-Station die Täter warteten, entschied er sich, bei der Westminster Station anzufangen (was gleich ein Treffer Dumbledores werden sollte!).

Dumbledore lief die Treppe zur Station hinunter und sah sich um. Keiner der hier Wartenden sah verdächtig aus. Alle schienen Muggel zu sein. In genau diesem Moment fuhr eine Bahn ein, aus welcher gut zwei Dutzend Personen ausstiegen. Ein Telefon neben Dumbledore klingelte. *Normalerweise klingeln öffentliche Telefone doch nicht...*, dachte sich Dumbledore, nahm jedoch ab.

"Hallo, Dumbledore. Du wirst von uns beobachtet. Der gerade eingefahrene Zug fährt in 2 Minuten wieder ab. Wir haben ein Muggelkind auf die Schiene gebunden. Um es zu retten musst du jemanden der hier Anwesenden töten. Damit dir das nicht so schwer fällt, haben wir einen von uns unter die Menge gemischt. Wenn du ihn tötest, verschonst du also zwei unschuldige Leben. Viel Spaß beim Finden von unserem Mann! Hahaha..."

"Das ist doch pervers!", rief Dumbledore in den Hörer, doch der Sprecher hatte schon aufgelegt.

Was sollte er nun tun? Er war zwar schlauer als die meisten Menschen, doch wie sollte er diesen einen Zauberer unter den vielen Muggeln finden. Vor allem war dieser vorraussichtlich auch wie ein Muggel gekleidet. Und was noch dazu kam, war, dass er nicht tötete.

"Die Bahn fährt in einer Minute ab", tönte eine Frauenstimme durch die Station.

Dumbledore suchte hektisch im Meer der Umstehenden, doch er konnte keine zauberhafte Bewegung ausmachen.

Er hatte nur noch 20 Sekunden Zeit... noch 15... da sah er sie! Ein Mann, ungefähr 10 Meter von ihm entfernt, steckte seine Hand in die Tasche und ergriff dort einen Zauberstab. Jetzt musste Dumbledore handeln. Sollte er wirklich töten? Oder sollte er das Kind auf der Schiene umbringen lassen?

Er entschied sich innerhalb einer tausendstel Sekunde und feuerte, unbemerkt von den Muggeln, einen Fluch auf den Zauberer ab. Dieser brach sofort zusammen.

Das Telefon klingelte in eben diesem Moment wieder, als die Bahn abfuhr. Dumbledore nahm mit fahrigem Fingern ab.

"Mutig, Dumbledore, mutig! Du hast das Kind gerettet und unseren Mann umgebracht! An dieser Stelle ein Lob von uns! Wir erwarten dich in 20 Minuten an der Paddington Station am zweiten Telefon. Du kannst auf deiner Narbe gucken, wo das ist!!! Falls du nicht kommen solltest, werden wir leider ein Kind umbringen müssen!"

Und mit diesen Worten legte der Sprecher auf.

Das Spiel geht weiter...

Dumbledore saß in der ratternden U-Bahn, die zur Paddington Station fuhr. Er hatte noch 12 Minuten Zeit, um dort am zweiten Telefon anzukommen.

Während die Bahn unter London entlang fuhr, dachte Dumbledore nach: *Was sind das nur für Psychopathen? Wenn ich nicht die Kopie des Elderstabs bräuchte, würde ich gar nicht mitmachen. Zum Glück haben die nicht bemerkt, dass ich den einen nur in einen Tiefschlaf versetzt habe! Ich töte einfach nicht!*

In diesem Moment fuhr die Bahn in die Paddington Station ein. Dumbledore, der einige Blicke der Muggel auf sich zog, stieg aus und eilte zu den Telefonen, von denen, was er erschreckt feststellte, schon eines klingelte. Das Zweite!

Dumbledore nahm den Hörer ab.

"Hallo. Du hast es also geschafft, rechtzeitig zu kommen! Da hat dir deine Narbe wohl wirklich geholfen. Das haben wir doch toll organisiert, oder? Sag doch was!"

Aber Dumbledore antwortete nicht. Er suchte mit den Augen alles in der Paddington Station ab, doch nirgendwo konnte er denjenigen sehen, der gerade mit ihm sprach.

"Du musst nicht schauen, wo wir sind. Du findest uns nicht. Ja, da bist du erstaunt, nicht wahr? Wir sehen alles, was du machst. So, jetzt aber zum Wesentlichen: In der nächsten Bahn, die in 4 Minuten kommt, sind 67 Menschen, davon 24 Kinder. In dieser Bahn ist außerdem noch eine Bombe. Sobald die Bahn hier einfährt, also in 3einhalb Minuten, geht die Bombe hoch. Dann sind alle im Zug inklusive hier in der Station tot. Hahaha... Deine Aufgabe ist nicht schwierig. Du musst deinen Zauberstab nur auf den Fahrkartenautomat dir gegenüber legen, dann wird niemandem etwas passieren. Solltest du deinen Zauberstab wirklich auf den Automat legen, erwarten wir dich in 40 Minuten an der U-Bahn-Station am Tower. Viel Glück!"

Die wollen also meinen Zauberstab...ich denke, und ich denke ja meistens richtig, dass die mir einfach meine "Waffe" wegnehmen wollen. Aber ich muss ihnen den Stab geben!, dachte Dumbledore.

Er lief zu dem Fahrkartenautomaten, den der Psychopath gemeint hatte und legte seinen Zauberstab darauf. Er behielt den Automat im Auge, um zu sehen, wer ihn wegnahm. Doch niemand schien sich für den Zauberstab zu interessieren.

Mit einem lauten Rattern fuhr die Bahn in die Station ein und Dumbledore blickte angespannt zu ihr hin. Keine Bombe explodierte.

Als sich Dumbledore wieder zu dem Fahrkartenautomaten umdrehte, war der Zauberstab weg. Jetzt hatten die Psychopathen die Kopie des Elderstabes und den echten Elderstab.

Die Schlacht am Tower

Dumbledore musste zum Tower! Er hatte sich ja nur auf das Spiel eingelassen, weil er die Kopie des Elderstabes vernichten wollte. Nur leider hatten die Psychopathen jetzt außer der Kopie auch den echten Elderstab. Dumbledore entschloss sich, beide Stäbe zurückzuholen.

Ein eisiger Wind jagte über die Themse, als Dumbledore am Tower of London ankam. Er warf noch einen Blick auf die Tower Bridge bevor er in die U-Bahn-Station ging.

Dumbledore war wohl einer derjenigen, die sich auch ohne Zauberstab nicht unwohl fühlten. Dumbledore konnte einige Zauber, für die man keinen Zauberstab brauchte. Deshalb hatte er keine Furcht, als er ein klingelndes Telefon in der U-Bahn-Station sah.

Das einzige, wovor er sich fürchtete, war das, was die Psychopathen wieder mit ihm vorhatten.

"Du bist gut in der Zeit, Dumbledore!", sagte der Psychopath am Telefon, nachdem Dumbledore abgenommen hatte. "Du hättest noch neun Minuten gehabt, was heißt, dass du für deine Aufgabe länger Zeit hast. Das hörst du doch gerne, oder?"

"Naja, ich würde gerade andere Dinge lieber hören!", antwortete Dumbledore.

"Immer zum Spaß aufgelegt unser Dumbledore!", tönte die Stimme erneut aus dem Telefon. "So, jetzt zum Wesentlichen: Wenn du dich umdrehst, siehst du, dass die Station vollkommen überfüllt ist. Genauso ist es bei all den anderen U-Bahn-Stationen hier in London. Was heißt, dass der ganze Londoner Untergrund voller Menschen ist. Wenn du deine Aufgabe nicht erfüllen wirst, werden wir den Londoner Untergrund fluten. Dabei werden dann so gut wie alle Menschen, die sich hier gerade aufhalten, ihr Leben verlieren. Schöne Aussichten, nicht wahr Dumbledore? Hahaha... Um dies zu verhindern, wirst du Grindelwald aus seinem eigenen Gefängnis befreien und wir werden ihm den Elderstab aushändigen. Alles verstanden? Zehn Minuten hast du Zeit, um einen Unbrechbaren Schwur zu leisten, bei dem du versprichst, Grindelwald zu befreien."

"Ich brauche einen Zauberstab, um einen Unbrechbaren Schwur zu leisten.", antwortete Dumbledore.

"Schau mal zu dem Telefon neben dir, Dumbledore!"

Dumbledore schaute auf das Telefon rechts von ihm. Dort lag ein Zauberstab.

"Du kannst ihn nehmen. Sobald du jedoch mit ihm etwas anderes als den Unbrechbaren Schwur anstellst, werden wir den Untergrund fluten. Du hast noch acht Minuten!"

Der Psychopath legte auf. Dumbledore tat es ihm gleich und dachte scharf nach.

Grindelwald durfte nicht aus Nurmengard entkommen, das wusste er. Also musste er die Psychopathen, die anscheinend Gefolgsleute von Grindelwald waren, beseitigen ohne den Unbrechbaren Schwur zu leisten. Es war ihm klar, dass die Psychopathen genau auf diesen Moment hin gearbeitet hatten.

Dumbledore schaute hinunter auf den Zauberstab, den er von dem einen Telefon genommen hatte. Es war die Kopie des Elderstabes.

Plötzlich hatte Dumbledore die Idee:

Die Psychopathen mussten hier in dieser Station sein. Was hieße, dass sie auch von hier den Londoner Untergrund fluten würden. Also musste Dumbledore nur die Öffnungen der Station mit einem mächtigen Schildzauber belegen, wozu ja die Kopie des Elderstabes im Stande war. Dadurch würde das Wasser nicht von dieser Station weiter in den Untergrund gelangen.

Mit einem schnellen Schlenker der Kopie des Elderstabes verschloss Dumbledore die Öffnungen mit einem Schildzauber und mit einem weiteren Schlenker ließ er die Menschen in der Station verschwinden. Sich selbst belegte er mit dem Kopfblasenzauber.

Anscheinend hatten die Psychopathen alles beobachtet, denn die Station füllte sich plötzlich mit Wasser.

Da Dumbledore ja allerdings jetzt eine Luftblase um den Kopf hatte, ertrank er nicht.

Und da sah er drei Männer in Umhängen die Station verlassen. Das waren sie. Die Psychopathen!

Mit perfektem Bruststil (den er auch noch bis zu seinem letzten Lebensjahr beherrschen sollte) schwamm Dumbledore zu der Treppe, die zum Ausgang der Station führte.

Wenige Minuten später war Dumbledore aus der Station herausgekommen und eilte in Richtung Tower.

Dort standen die drei Männer, die Dumbledore soeben noch in der Station wegrennen sah. Alle drei hatten ihre Zauberstäbe auf Dumbledore gerichtet. Der Mittlere hielt den Elderstab.

"Schlauer Trick, Dumbledore!", sagte der mit dem Elderstab und Dumbledore erkannte die Stimme, die immer mit ihm durch die Telefone gesprochen hatte. "Da du allerdings unsere letzte Anweisung nicht befolgt hast, wirst du dafür büßen müssen! Tschüss, Dumbledore, wir hatten viel Spaß mit dir! *Avada Kedavra!*"

Ein grüner Lichtsrahl schoss aus dem Elderstab hervor, doch Dumbledore hatte sich schon in Luft aufgelöst und stand nun hinter den dreien direkt an der Mauer des Towers. Mit einer blitzartigen Bewegung schockte Dumbledore zwei der Männer. Nur noch der mit dem Elderstab war noch übrig.

"Töte mich doch, Dumbledore!", sagte dieser. "Du wirst es nicht tun, ich kenne dich. Aber ich würde für Grindelwald sterben. Ich bin sein treuester Diener!"

Aus dem Gebüsch in der Nähe des Eingangs des Towers stolperte ein weiterer Mann, der auch einen Zauberstab hielt. Es war der, den Dumbledore in der Westminster Station nicht hatte umbringen können.

"Siehst du Dumbledore? Du kannst niemanden umbringen!", sagte der Elderstabträger erneut.

"Der Tod ist nicht das Schlimmste. Aber ich kann euch beiden sagen, dass einer von euch heute sterben wird. Ich werde niemanden umbringen, da hast du recht.", sagte Dumbledore und löste sich zum zweiten Mal in Luft auf.

Er stand nun 200 Meter entfernt, erreichte den eben dazu gekommenen Mann allerdings trotzdem mit einem Schocker. Der Elderstabträger wandte sich daraufhin um und rannte Dumbledore nach in Richtung Tower Bridge.

Dort angekommen duellierten sich die beiden hartnäckig.

Dumbledore war eindeutig der bessere Zauberer, doch es stellte sich heraus, dass der echte Elderstab besser war als die Kopie.

Mit einem gewaltigen Strahl teilte ein Fluch des Elderstabes die Kopie. Dumbledore war erneut unbewaffnet.

"Verabschiede dich von deinem Leben, Dumbledore!", schrie der Anhänger Grindelwalds durch das Getöse des eisigen Windes. Er öffnete gerade den Mund, um den tödlichen Fluch zu sprechen, als ein Phönix aus dem Nichts erschien und mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit an ihm vorbeizischte.

Der Elderstab flog dem Anhänger Grindelwalds aus der Hand und er geriet ins Taumeln. Eine kräftige Windböe tat den Rest und wehte ihn von der Brücke. Der Elderstab ihm hinterher.

Während der Elderstab allerdings ins Wasser platschte, fiel der Anhänger Grindelwalds auf eine Steinplatte. Man hörte mehrere Knochen brechen und das Blut spritzte. Er war tot.

Der Phönix, von Dumbledore gerufen worden, flog vom Wasser hoch zu Dumbledore auf dessen Schulter. Er hatte den Elderstab wieder geholt.

"Danke, Fawkes.", sagte Dumbledore und strich dem Phönix über die Federn.

Am Ziel

Nach seinem Triumph blieb Dumbledore noch zwei Nächte in London im Tropfenden Kessel. Er war froh, dass das Spiel der Anhänger Grindelwalds zu Ende war.

Er hatte alles erreicht, was zu erreichen war: die Kopie des Elderstabs war zerbrochen, der echte Elderstab war wieder in seinem Besitz, Grindelwald saß immer noch in Nurmengard fest (wie es auch bis zu dem Zeitpunkt blieb, als Lord Voldemort Grindelwald tötete).

Dumbledore freute sich auch, dass sein Bruder auch endlich nicht mehr ganz so wütend auf ihn war wegen des Todes von Ariana, ihrer kleinen Schwester.

Und auch eine Erinnerung sollte Dumbledore ja an diese Zeit behalten:

Seine Narbe!